

RUSSISCHES PENSIONSSYSTEM

Verführerische Enteignungen

**Benjamin Triebe, Moskau** · Geht es um das liebe Geld, ist die russische Regierung nicht so verschieden von ihren Pendanten in anderen Ländern dieser Welt. Auch sie gibt gerne Geld aus – auch dann, wenn ihr dieses Geld nicht zusteht, aber dafür leicht zu beschaffen ist. Und hat Moskau eine sprudelnde Quelle dieser Art erschlossen, dann will es besonders in Zeiten der Wirtschaftsschwäche nicht schnell von ihr lassen, seien die langfristigen Schäden und Fehlanreize auch gross. So lässt sich erklären, dass das Kabinett unter Ministerpräsident Medwedew in dieser Woche eine «Reform» des Pensionssystems auf das Jahr 2015 verlängert hat, die im Grunde auf Enteignung der eigenen Bürger

hinausläuft. Die obligatorischen Pensionsbeiträge russischer Arbeitnehmer wurden seit dem Jahr 2002 zweigeteilt: Ein Teil floss in das staatliche Umlagesystem, aus dem die gegenwärtigen Pensionäre ihre Bezüge erhalten. Ein anderer Teil wurde in eine kapitalgedeckte Altersvorsorge investiert, mit der ein individueller privater Grundstock für das Alter angespart werden sollte. Doch vergangenen Oktober verordnete die Regierung den Anlagefonds, in welche der Anteil für die Kapitaldeckung floss, eine Neuzulassung – und bis diese abgeschlossen sein sollte, wurden deren Zuflüsse in den föderalen Haushalt umgeleitet, aus dem die immer grösseren Löcher des Umlagesystems gestopft werden.

Die Regierung hat jetzt beschlossen, das private Vorsorgekapital auch 2015 in die eigene Tasche zu transferieren. Es geht um 280 Mrd. Rbl. (7 Mrd. Fr.), nach 243 Mrd. Rbl. für das Jahr 2014. Der diesjährige Betrag sei für die annektierte Halbinsel Krim ausgegeben worden, liess Finanzminister Siluanow jüngst durchblicken. Man habe auch nicht die Ressourcen, die Anlagefonds dafür zu entschädigen. Zudem denkt die Regierung gar über die Abschaffung der obligatorischen kapitalgedeckten Vorsorge nach. Dass ein auf demografisch und fiskalisch immer schwächeren Füßen stehendes Umlagemodell besser ist, kann nicht behauptet werden. Aber darum geht es Moskau auch gar nicht.

ASSET-MANAGEMENT-INITIATIVE

Performance wird am Finanzplatz immer wichtiger

**Michael Ferber** · Die bisherigen Erfolge der Initiative Asset-Management sind überschaubar – das Projekt der Schweizerischen Bankiervereinigung und des Anlagefondsverbands Sfama befindet sich auf einem langen Weg. Eines der grössten Probleme für den Plan, die Schweiz zu einem führenden Standort in der institutionellen Vermögensverwaltung zu machen, ist der bisherige Mangel einer wirklichen «Asset-Management-Kultur». Performance spielte in der Vergangenheit am Finanzplatz eine zu geringe Rolle. Asset-Management war lediglich eine Art Nebenaktivität bei der Verwaltung der Gelder wohlhabender Privatkunden, dem Private Banking. Diese Mentalität zu ändern, wird

eine Herausforderung. Zudem sind die Margen im Asset-Management deutlich niedriger als im Private Banking, und eine andere Infrastruktur ist nötig.

Trotzdem wäre es erfreulich, wenn es Unternehmen gelänge, in diesem Bereich ein neues Standbein für den Schweizer Finanzplatz aufzubauen. Der Sektor dürfte in den kommenden Jahren von der demografischen Entwicklung profitieren. Beobachter weisen zudem darauf hin, dass die systemischen Risiken und die Kapitalanforderungen im Asset-Management gering sind. Auch der starke Schweizer Heimmarkt mit rund 700 Mrd. Fr. an verwalteten Pensionskassengeldern ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Des Weiteren wird die im Asset-

Management so wichtige Performance in Zeiten eines stark ausgehöhlten Bankkundengeheimnisses ohnehin auch im Private Banking eine immer wichtigere Rolle spielen. Die Zeiten, in denen sich viele Kunden mit einer mittelmässigen Entwicklung ihrer Vermögen abspesen liessen, sind vorbei. Dafür sorgen auch die extrem niedrigen Zinsen, denn viele Anlageprodukte erzielen derzeit nicht einmal eine positive Rendite nach Gebühren.

Letztlich müssen sich die Unternehmen in diesem hart umkämpften Markt der institutionellen Vermögensverwaltung, der von grossen US-Gesellschaften dominiert wird, beweisen. Allen Unkenrufen zum Trotz haben einige dies bereits geschafft.

SCHULTERSCHLÜSSE AM ERDÖLMARKT

Sanktionsbrüder unter sich

**Gerald Hosp** · Die Meldung am Dienstagabend hat in diesen von Nervosität geprägten Tagen so manchen verunsichert: Der russische Energieminister Novak liess verlauten, Russland werde Iran beim Verkauf von Erdöl unterstützen. So könnten sich zwei Länder, die zu Zielscheiben westlicher Sanktionen wurden, zumindest zum Teil gemeinsam aus der Patsche helfen. Das Verbot der Einfuhr iranischen Erdöls in die USA und in die EU ist jedoch weitergehend als die Massnahmen gegen Russland. Manche Beobachter nahmen die Meldung auch als Anlass, einen Abgang auf die Atomverhandlungen zwischen Iran und dem Westen (sowie China und Russland) anzustimmen. Russland könnte da-

mit demonstrieren, nicht alleine auf der Welt zu sein und geopolitischen Spielraum zu haben.

Das russische Energieministerium zog die Mitteilung jedoch kurz nach der Veröffentlichung wieder zurück und publizierte eine weniger offensive Meldung. In einer Absichtserklärung vereinbarten die Länder eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit, auch im Erdgas- und Erdölsektor. Details könnten im September folgen. Russische Medien wollen wissen, dass damit auch iranische Erdöllieferungen gegen Güter und Dienstleistungen aus Russland gemeint sind. Verhandlungen darüber soll es schon seit einigen Monaten geben. Abgesehen davon, welche Vereinbarung nun tatsächlich getro-

fen wurde, ist auch der Erdölhandel zwischen den beiden Sanktionsbrüdern kein Selbstläufer. In der Erdölbranche spricht man von grossen logistischen Herausforderungen und mangelnder Infrastruktur dafür. Zudem sind beide Länder grosse Erdölförderer – mit durchaus unterschiedlichen Interessen. Dass Teheran bei seinem wichtigsten Exportgut allzu abhängig von Moskau werden möchte, ist wohl nicht der Fall. Ausserdem muss Iran die Folgen der möglichen Transaktion für die Atomverhandlungen berücksichtigen. So verbleibt vor allem die Symbolkraft eines potenziellen Schulterschlusses zwischen den beiden Staaten. Selbst diese wurde aber mit der Vorgangsweise abgeschwächt.

Fahrzeuge

Jaguar Daimler

**NEIDHART STÄFA**  
 Seit 1978 spezialisiert auf britische Fahrzeuge  
 Offizielle Vertretung für Jaguar und Land Rover  
 Seestrasse 127 · CH-8712 Stäfa  
 Tel. 044 926 36 26 · www.neidhart-staefa.ch

Oldtimer

TOURING GARAGE AG

Klassische Fahrzeuge + Sportwagen  
 Wehntalerstrasse 25  
 CH-8165 Oberweningen  
 Telefon 044 856 11 11  
 www.oldtimers.ch  
 Wir kaufen und verkaufen  
**Klassische Fahrzeuge**  
**Oldtimer + Sportwagen**  
 Ständiges Angebot von 60 Fahrzeugen.  
 Besuchen Sie uns, es lohnt sich.

Wasserfahrzeuge/Camping

Zu vermieten per sofort:  
**Offener Bootsplatz**  
 für Jacht/Motorboot, Zuerichsee/Obersee  
 Kontakt: W. Wagner  
 E-Mail: willivozueri@me.com  
 Tel. 079 392 40 87 / 055 442 77 89

**Marex 280 Holiday**  
 € 75.000,-  
 1 x Volvo Penta D3-190 Diesel, Baujahr 2006  
 Bodensee- und CH-Zulassung  
 BootCenter Konstanz · info@bootcenter.com · +49 (0)7531-89 33 0



Finanzmarkt

**Wir kaufen Ihre lastenfreie  
 Aktiengesellschaft (Mantel)**  
 zu Höchstpreisen.  
 Sie ersparen sich weitere Kosten.  
 Tel. 044 488 40 60, www.blum-treuhand.ch

Dienstleistungen

**Ihre alten Filme auf DVD**  
 super-8 / N8 / 16 mm  
 VHS, Video8, DV ...  
 Tel. 041 370 35 64  
 www.nicolasvideo.ch

**SCHWEIZERISCHE Gewerbezeitung**  
 DIE ZEITUNG FÜR KMU  
**Morgen Freitag in der KMU-Presse:**  
 ■ **Gewerbe-Präsident Rime auf dem Rütli**  
 Ein Plädoyer für die Berufsbildung  
 ■ **Fachkräftemangel**  
 Der Schlüssel zur Lösung liegt im Inland  
 ■ **Finanzdienstleistungsgesetz**  
 Die schlimmsten Befürchtungen übertroffen  
 www.gewerbezeitung.ch

**dreyfus**  
**MONITOR FUND LIMITED**  
 Ein Anlagefonds nach dem Recht von Jersey  
**Mitteilung an die Anteilscheininhaber**  
 Als Vertreter und Zahlstelle in der Schweiz des Monitor Fund Limited möchten wir über die verschiedenen relevanten Prospektänderungen vom 20. Juni 2014 informieren. Auf die Darstellung von lediglich redaktionellen Änderungen wird verzichtet.  
 • Im Abschnitt «Mitglieder des Verwaltungsrates» wird aufgrund des Rücktritts von Verwaltungsratsmitglied Peter Farley die Kurzbiografie des neu gewählten Mitglieds Ian Ling aufgeführt.  
 • In Anhang C «Allgemeine Informationen» wird in Abschnitt 5 der am 18. Dezember 2013 unterzeichnete Zahlstellen- und Vertretervertrag aufgeführt.  
 • Anhang D «Vereinfachter Prospekt» wird aufgrund der Einführung der «Wesentlichen Anlegerinformationen» per 20. Juni 2014 durch den Abschnitt «Zusätzliche Informationen betreffend des Fonds und der Teilfonds» ersetzt.  
 Prospekt, die Änderungen im Wortlaut, Wesentliche Anlegerinformationen sowie die letzten Jahres- und Halbjahresberichte liegen beim Vertreter und der Zahlstelle in der Schweiz kostenlos auf.  
 Basel, 3. Juli 2014  
 Vertreter und Zahlstelle in der Schweiz:  
 Dreyfus Söhne & Cie AG, Banquiers, Postfach, 4002 Basel

**SCHENKEN SIE**  
 Ihrer Schwiegermutter  
**eine Ziege.**  
 Und helfen Sie damit Kleinbauern in Bangladesch.  
**HEKS**  
 www.hilfe-schenken.ch

Goodwill